

Saale-Zeitung.

werden die Spaltenzeit oder deren Raum mit 30 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf., Fernschick und der Geschäftsstelle, unter anderen Anzeigen, und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Nebenbei die Zeit 75 Pf. Gehalt wöchentlich pro Monat; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schreibweise und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, G. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei weinlicher Zahlung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., anst. Zahlungsscheine. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im ausländischen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Wilhelm Winger in Halle. Spredstunden von 10^h bis 12^h Uhr. (Zustelldrucker: Scherffeldung Nr. 2533. — Geschäftsstelle Nr. 176.)

Wehren bringt Ehren.

In Berlin tagt der deutsche Bankiertag. Seine Veranstalter haben eine Zeilung geschickt, ob sie die Reform des Börsengesetzes, die sie noch im Reichstag gefordert, in offen zum Gegenstand der Verhandlung machen. Dieser Gegner „Wert und Zahl“ ist groß, und so hat es nicht an Stimmen gefehlt, die es für klüger hielten, sie nicht zu zeigen und lieber zu schweigen. „Es gibt aber im Leben zu zeigen und nicht zu schweigen.“ Es gibt aber im Leben zu zeigen und nicht zu schweigen. „Es gibt aber im Leben zu zeigen und nicht zu schweigen.“

Der Vertreter des Bankgewerbes vertritt natürlich nur eigene Erwerbsinteressen, wenn ihr gegen die Fesseln des Börsengesetzes angeht. „So rufen natürlich die Feinde der Börse häufig dem Bankiertage zu. Aber der Einwurf ist zu wohlfeil, zu hässlich, als daß er vor dem bisherigen Verlaufe der Verhandlungen nur einen Augenblick bestehen könnte! Diesen Leuten hat der Vorsitzende geantwortet: „Wer es so darstellt, daß wir nur den Interessen der Herren an der Börse, nur den Bedürfnissen des Börsenpietäts das Wort reden, stellt sich außerhalb der Reihe unserer Gegner, mit denen wir uns auseinandersetzen haben.“

Und der Handelsminister Müller, der sich mit Stolz einen deutschen Kaufmann nannte, sprach die Überzeugung aus, daß der Bankiertag sich der richtigen Vertretung seiner Interessen bewußt ist, die niemals in den Eigeninteressen, sondern stets nur im Gemeinwohl ihr letztes Ziel haben können.

In diesem Sinne hat sich der Bankiertag in Sachen Börsengesetz ehrlich seiner Haut gezeigt. Bei der Vertretung der Handel und Verkehr stehenden Bestimmungen des Börsengesetzes handelt es sich um Interessen des Allgemeinwohls, nicht des Bankierstandes. Das ist das Leitmotiv der Verhandlungen gewesen.

Die Uebernahme des Börsenpietäts, die Verluste, die Unerfahrenen daraus eruchen, und die unläuterer Machenschaften, denen sie hie und da zum Opfer fielen, waren Mißstände, die keiner mehr beklagte, als der Bankierstand, und an deren Beseitigung er mitzuarbeiten entschlossen war. Die plumpe Hand aber, mit der das Börsengesetz diese Auswüchse zu fassen suchte, hat die Bilanz selbst entblättert und ihrer Lebenskraft beraubt. Sie hat viel größere Mißstände herborgeführt, als jemals zu beseitigen gewesen sind.

Das Börsengesetz sollte unläuterer Elemente von der Börse fernhalten. Es hat das Umgekehrte erreicht; es fördert, wie der Geschäftsinhaber der Norddeutschen Bank in Hamburg Mar Schinkel in seinem Vortrag über das Börsengesetz ausführte, dem Schmutz ins Ohr: „Den Wandler, den Junkerkommissionär, der dir geglaubt hat, den darfst du befehlen!“ Dieser schied die anständigste Gesinnung, in der die Kraft des deutschen Handelsstandes wurzelt, von selbst die unehrlichen Elemente aus. Jetzt tat das Gesetz moralisch Kränklichen die Tür auf, um in den deutschen Kaufmannstand einzudringen. Das Gegenteil war erreicht: kein Stand in Deutschland ist so auf Treu und Glauben angewiesen wie der Kaufmannstand. Er kann nicht für jedes Handelsgeschäft notarielle Beglaubigungen verlangen, ein Kopfinde, ein Wort muß oft für Geschäfte über viele Tausende die Unterfertigung ersetzen. Die ganze innere Festigkeit eines solchen Standes muß auf schwerste erschüttert werden, wenn hier die kaufmännische Unlauterkeit, wie es durch den Differenzzeindand geschehen ist, gefählich funktioniert wird. Dann soll man es doch lieber dem deutschen Bankierstand allein überlassen, schmutzige Elemente zu beseitigen. Das Reichsbank-Direktorium hat durch den Mund seines Vertreters, des Geh. Oberfinanzrats Glasenapp, dem deutschen Bankierstand auf Grund langjähriger Erfahrung das Zeugnis ausgestellt, daß er „volles Vertrauen verdiene und Treu und Glauben in hohem Maße besitze.“ Aber also mit Hegehen daran arbeitet, Treu und Glauben im deutschen Handelsstand flak zu stützen zu untergraben, der versündigt sich an Allgemeinwohl. Es ist gut in Interesse der Gesamtheit, daß der Deutsche Bankiertag nicht geschwiegen, sondern hiergegen laut seine Stimme erheben hat.

Schlimmer noch als diese ideellen Schädigungen des deutschen Handels drücken die materiellen Schädigungen auf die deutsche Volkswirtschaft, die das Börsengesetz herbeigeführt hat und in noch viel größerem Umfange herbeiführen muß, wenn es weiter besteht! Vor unverdienten Verlusten sollte das Publikum durch den Differenzzeindand, durch das Verbot des Terminhandels in Anteilen von Bergwerken und Fabrikunternehmungen und durch die hohen Stempelsteuern geschützt werden. Den „Börsekaufleuten“ denen die Landwirtenschaft den Kreditien neidete, sollte das Handwerk gelegt werden. Und was war die Folge? Die Börsekaufleute verschwanden, die Rechtlosigkeit der Geschäfte und die hohen Steuern haben sie von der Börse vertrieben — das Haupt-Erfolgsgeschäft wurde in die Banken verlagert. Und das Termingeschäft verboten war, und bar bezahlt werden mußte, da ferner die hohen Steuern nur von großen Unternehmern angeschalten werden können, so wurde

der Schwerpunkt des Verkehrs, der doch nur einmal ohne Unterbrechung stattfinden muß, in die großen Banken verlegt. Keine der mittleren und kleineren Bankien hat sich unter der Herrschaft des Börsengesetzes verdammt entwickeln können. Das Gesetz hat der Macht des Großkapitals neue Stützen gegeben, und die großen Fusionen, die erst in letzter Zeit wieder die Dresdener Bank und der Schaaffhausen'sche Bankverein vorgenommen haben, sind geradezu ein Meinetel für alle die, die von der Caudalherri dilettantischen Börsenführung eine Gesundung des deutschen Bankierstandes erwarten haben. Die Vorwärtentwicklung kleinerer und mittlerer Banken ist schwer gehemmt worden, und das Ergebnis ist nichts weniger als die Verdrängung des Publikums von der Macht des Börsen- und Bankwesens, im Gegenteil: zahlreiche Interessenten, namentlich kleine Kaufleute schauen heute schon vergeblich nach kleineren Bankinstituten aus, die sich mit dem ihnen nötigen Kredit im kleineren Maßstabe besäßen. So hat das Börsengesetz den kaufmännischen Mittelstand geschädigt.

Am schwersten aber hat es das Privatpublikum, das im Besitz von Wertpapieren ist, getroffen. Welche schlimmen Folgen das Lahmlegen des gesamten Börsengeschäftes, das Verschwinden der Börsenkaufleute gehabt hat, das hat sich erst anlässlich der Börserrie bei dem Ausbruch des japanisch-russischen Krieges gezeigt. Die Panik brachte massenhafte Verkaufsangebote an den Markt, aber da die Organisation des Börsenhandels durch das Börsengesetz völlig zerstört war, lagen keine Kaufaufträge vor, und somit sank die Kurse in einer unartikulierten rapiden Weise. Der Geschädigte aber war nur das deutsche Publikum, und in kurzer Zeit ungezählte Millionen verloren hat. Das Publikum hat zu einem gewaltigen Prozentsatz sein Vermögen in Inhaberpapieren, Staatsanleihen, Pfandbriefen, Aktien z. angelegt. Es kann sich nicht im einzelnen um jedes Papier und seine Ausichten kümmern, es braucht einen Stand, dem es Vertrauen schenkt, der sich vermittelnd zwischen Kauf und Verkauf einschaltet und dadurch gewaltige Kursstürze vermeidet. Das hat sich als ein Lebensbedürfnis herausgestellt und daher ist eine starke Börse ein Nationalinteresse. Man denke nur, wie es bei der jetzigen Zustände werden sollte, wenn wir selbst in einen Krieg verwickelt würden. Wir ständen vor einer Katastrophe, der ein sehr bedeutender Teil unseres Nationalvermögens in Inhaberpapieren zum Opfer fallen würde, wo alle Kräfte im Dienste des Vaterlandes zusammengeführt werden müßten, für unsere Leistungsfähigkeit die verhängnisvollsten Folgen haben.

Das dem Reichstag vorliegende Gesetz beseitigt die schlimmsten Mißstände, die das dilettantische Börsengesetz getilgt. Der Deutsche Bankiertag ist weiter gegangen. Er hat die Wohlthaten der dem Reichstag vorliegenden Börsengesetzesanerkennung, aber er hat die völlige Aufhebung des Börsenregierens und des Verbots des Terminhandels in Fabrik- und Bergwerksanteilen „im Interesse einer gesunden Entwicklung des heimischen Erwerbslebens und der Erhaltung des deutschen Handelsverkehrs nach außen“ gefordert. Und es gereicht ihm zur Ehre, daß er unbestimmt um Heider und Schmäder von rechts und von links seine warnende Stimme erheben und dem deutschen Volke beweisen hat, daß es im Allgemeininteresse höchste Zeit ist, umzutreten. Sie wehren bringt Ehren! Der Bankiertag hat ein gutes Wort zur rechten Zeit gesprochen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Prinz-Regent Luitpold ist am Montag abend in Begleitung der Prinzessin Theresie von Württemberg nach Wien gereist, um dort wie alljährlich die Pfingstfeiertage bei seiner Schwelger, der Herzogin von Modena, zu verleben.

Zweiter deutscher Bankiertag in Berlin.

Der zweite deutsche Bankiertag, zu dem über 80 Teilnehmer, meist Delegierte von Handelskammern, Kaufmännischen Korporationen, öffentlichen Behörden, sowie zahlreiche hohe Beamte und darunter der preussische Handelsminister, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, der Polizeipräsident von Berlin, der Geh. Oberfinanzrat Glasenapp als Vertreter des Reichsbankdirektoriums erschienen waren, wurde, wie bereits mitgeteilt, vormittags vom Vorsitzenden des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, des Direktors des Darmstädter Bank Nieber's-Berlin mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Darauf hieß der Handelsminister Müller die Erschienenen namens der preussischen Regierung willkommen. Der Minister führte aus, die Staatsregierung habe durch die Vorlage zur Novelle bereits bewiesen, daß sie die Korrektur des Börsengesetzes als notwendig erachtete. Die Regierung erstrebe ein Verlangen, dessen Bestimmungen der öffentlichen Rücksicht entsprechen und wodurch wiederum Treu und Glauben im Kaufmannstande zur vollen Geltung kommen. Der Minister schloß, er nehme sich selbst mit Stolz einen deutschen Kaufmann und wüchse den Verhandlungen des Bankiertages besten Fortgang und guten Erfolg. Der Ministerdirektor im Reichsamt des Innern Extermuth begrüßte die Veranstaltung mit warmen Worten, dessen Bestimmungen der öffentlichen Rücksicht entsprechen und wodurch wiederum Treu und Glauben im Kaufmannstande zur vollen Geltung kommen. Der Minister schloß, er nehme sich selbst mit Stolz einen deutschen Kaufmann und wüchse den Verhandlungen des Bankiertages besten Fortgang und guten Erfolg. Der Ministerdirektor im Reichsamt des Innern Extermuth begrüßte die Veranstaltung mit warmen Worten, dessen Bestimmungen der öffentlichen Rücksicht entsprechen und wodurch wiederum Treu und Glauben im Kaufmannstande zur vollen Geltung kommen. Der Minister schloß, er nehme sich selbst mit Stolz einen deutschen Kaufmann und wüchse den Verhandlungen des Bankiertages besten Fortgang und guten Erfolg.

kont nur dann ihrer Aufgabe gerecht werden kann, wenn ihr helfend und ergebend ein klüger, fleißiger und umsichtiger Bankierstand zur Seite steht. Hiermit folgte die Verhandlung über die Novelle zum Börsengesetz. Als erster Berichterstatter dankte der Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft E. Schmitz der Regierung für die durch die Novelle gebrauchten Verbesserungen, wüchste aber, daß seine halbe Arbeit getan werde und nannte als wichtigste Mängel die Abschaffung des Terminhandels in Bergwerksanteilen und Fabrikunternehmungen, unbedenklich aber die radikale Umgestaltung einiger anderer Bestimmungen. Der zweite Berichterstatter Kommerzienrat Koppertus-Berlin trat ein für die Beseitigung des Börsenregierens. Der dritte Berichterstatter, der Direktor der Dresdener und preussischen Bank Müller, machte nachdrücklich, daß heute die Resultate der Börsenregierens des laufenden Jubiläums geradezu ein als vor Glück des Börsengesetzes. Die Berichterstatter legten dann eine Erklärung vor, worin die Aufhebung des Verbots des Terminhandels in Anteilen von Bergwerken und Fabrikunternehmungen gefordert, indessen aber anerkannt wird, daß die dem Reichstag vorgelegte Börsenregierensnovelle, wenigstens den unerträglichsten Mißständen, wozu das Börsengesetz den Anlaß gegeben habe, ein Ende zu machen, sofern sie nach in 7 Punkten abgeändert wird. — Das Festhalten des deutschen Bankiertages fand Montag-Abend unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung statt. Als Ehrenmitglieder erschienen Reichsminister Müller, Geheimrat Wendt, Schinkel, Geheimrat v. Glasenapp im Auftrag des Reichsbankdirektoriums, Oberpräsident v. Bethmann-Sollweg, Polizeipräsident v. Hildebrand, Oberbürgermeister Kirchner. Der Vorsitzende Nieber brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser aus. Der Direktor der Dresdener Bank, Müller, dankte dem Minister für sein Ergehen und brachte ein Hoch auf die Vertreter der Staatsbehörden aus. Minister Müller gab in der Erwiderung seiner freudigen Ausdruck über die zahlreich und wichtige Teilnahme der Verhandlungen des Bankiertages, worin vor einer übermäßig schnellen Konzentration des Kapitals, die, obgleich ihr eine gewisse Berechtigung innewohne, in welchen Kreisen Bedenken erzeuge. Der Minister schloß mit einem Hoch auf den Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes.

Volkswirtschaftliches.

— Aller Voraussicht nach wird die von der Reichsregierung im Oktober angekündigte Verträge der Kreisbankwirtschaft bei der Regierung eingeleitet. Es wird die erfolgreiche bleiben. Minister v. Müchli äußerte in London, er erachte die Angelegenheit gegenwärtig glücklicherweise als abgeschlossen und habe sich für den nun vorrückenden Friede und ein möglichst langer Friede geschlossen sei.

Schule und Schul.

— Der sächsische Landtag beschloß kürzlich mit der Zustimmung der Regierung, die Anstellung der deutschen Hochschulen. Gegenüber den Vertretern der Staatsbehörden aus. Minister Müller gab in der Erwiderung seiner freudigen Ausdruck über die zahlreich und wichtige Teilnahme der Verhandlungen des Bankiertages, worin vor einer übermäßig schnellen Konzentration des Kapitals, die, obgleich ihr eine gewisse Berechtigung innewohne, in welchen Kreisen Bedenken erzeuge. Der Minister schloß mit einem Hoch auf den Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes.

Hier und Heute.

— Die Provinzialgruppe Berlin-Mark Brandenburg des deutschen Flottenvereins hielt Sonntag in Frankfurt a. O. ihre ordentliche Delegierten-Verammlung ab, die außerordentlich zahlreich besucht war. Die Verhandlungen leitete der geschäftsführende Vorsitzende, Landesdirektor Freyberg v. Mantuffel.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Wie die „Königsberger Volksstimme“ erzählt, ist am vergangenen Samstag die Vorberurteilung im Königsberger Hochverratsprozess abgeschlossen worden. Der Untersuchungsrichter hat die Akten nunmehr der Staatsanwaltschaft übergeben.

Parlamentarisches.

— Die zweite sächsische Kammer befaßt sich in ihrer Montag-Sitzung im Gegenstoß zur ersten Kammer, bei deren am 28. Februar gehaltenen Sitzung es sich um die Besetzung der Regierung zu entscheiden, einen Gegenentwurf vorzulegen, der den Montagtag 19. des Ertragungssteuererlasses vom 2. Juni 1902 aufhebt, wonach das landwirtschaftliche Vertriebskapital von der Vermögenssteuer befreit ist.

Preussischer Landtag.

Serventenden

16. Sitzung vom 16. Mai. 12 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Rheinbaben, v. Bude, Müller. Vor Eintritt in die Tagesordnung macht Reichsminister Müller dem Reichstag bekannt, daß das Reichsamt des Innern am 22. Juni zu einer achtstündigen Sitzung wieder zusammenzutreten werde. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der

Glaskommunikation

Reim Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung reat Oberbürgermeister Junck-Gleibitz eine Ergänzung der Ausschuss-Bestimmungen zum Warenkaufsteuererlass an. Handelsminister Müller erwidert, die Verwaltung zum Warenkaufsteuererlass solle in das Reichsamt des Innern übergeben, wobei sei er nicht in der Lage, hierüber eine Auskunft zu geben.

Graf Outten-Capotti weist dem

Etat des Bureau des Staatsministeriums hin auf die verschiedentlich formale Ausfertigung der Gesetze in den verschiedenen Ministerien, wodurch die Homogenität des

Staatsverwaltung selbe. Ferner bemängelt Heuser, daß in dem Staatsbüchsen ein vordringliches Oberkommando der kaiserlichen Schutztruppe in Afrika und eine Kolonialabteilung im preussischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten auf-

geht. Ein Regierungskommissar erwidert, daß man im Staatsministerium auf dem allgeringsten Titel des preussischen Oberkommandos der kaiserlichen Schutztruppe in Afrika fernhalten möchte. Die übrigen Vorschläge des Vordrängens würden wohlwollend berücksichtigt werden.

Grat v. Witsch weist auf die politische und soziale Bedeutung der kaiserlichen Bewirtschaftung hin, bittet um Berücksichtigung besonderer landwirtschaftlicher Bedürfnisse. **Minister Wüller** meint, daß es sich bei der Verbesserung von Lande nur eine allgemeine Verbesserung der Arbeitskräfte innerhalb des ganzen Landes handle. Gerade Witsch habe die Regierung immer nicht unbedingte Unterstützung zugesagt, über Haupt werde die Bewirtschaftung bei uns so begründet, wie es in keinem anderen Lande zu geschehen ist.

Minister v. Sander erklärt, daß gerade die Probung Thüringens beim Bau von Nebenbahnen am besten begründet ist. Wenn in Thüringen seit 1880 bis 1904 1682 Kilometer Nebenbahnen angelegt worden, dabei habe die Staatsregierung nicht darauf geachtet, ob die Bahnen in Thüringen rentabel bleiben würden oder nicht. Nach den angeführten Berechnungen könnten sie höchstens 2,5 Proz. Nente abbringen. Die Regierung habe es für ihre Pflicht gehalten, das Land zu erschließen. Auf 10,000 Einwohner seien in Thüringen 10,900 Kilometer Eisenbahnen. Auch mit diesem Verhältnis liege Thüringen an der Spitze der Welt.

Grat v. Witsch bittet um die Ernennung eines Ausschusses für die Eisenbahnverwaltung, der die Verwaltung nach dem Prinzip der Selbstverwaltung der Provinzen organisieren soll.

Minister v. Sander erklärt, daß der Minister eine nochmalige Erklärung der Frage der Eisenbahnverwaltung für unzulässig und Eilezucht angebend habe, die noch nicht abgeschlossen ist. **Grat v. Sander** erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei. **Minister v. Sander** erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei.

Minister v. Sander erklärt, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei. **Grat v. Sander** erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei.

Minister v. Sander erklärt, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei. **Grat v. Sander** erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei.

Minister v. Sander erklärt, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei. **Grat v. Sander** erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei.

Minister v. Sander erklärt, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei. **Grat v. Sander** erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei.

Minister v. Sander erklärt, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei. **Grat v. Sander** erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei.

Minister v. Sander erklärt, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei. **Grat v. Sander** erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei.

Minister v. Sander erklärt, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei. **Grat v. Sander** erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei.

Minister v. Sander erklärt, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei. **Grat v. Sander** erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei.

Minister v. Sander erklärt, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei. **Grat v. Sander** erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei.

Minister v. Sander erklärt, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei. **Grat v. Sander** erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei.

Minister v. Sander erklärt, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei. **Grat v. Sander** erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei.

Minister v. Sander erklärt, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei. **Grat v. Sander** erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei.

Minister v. Sander erklärt, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei. **Grat v. Sander** erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei.

Minister v. Sander erklärt, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei. **Grat v. Sander** erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei.

Minister v. Sander erklärt, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei. **Grat v. Sander** erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei.

Minister v. Sander erklärt, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei. **Grat v. Sander** erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung ein wichtiger Bestandteil der Staatseinnahme sei.

Ausland. Der Krieg in Ostasien.

Das neutrale China.

Dem „American Bureau“ ist eine amtliche Mitteilung zugegangen, welche erklärt: Die chinesische Regierung bringt den fremden Regierungen mit, daß sie zu ihrem Bedauern von ihr in möglichst vielen Fällen abgesehen hat, nach welcher die chinesische Regierung ausführe, die neutrale Haltung zu beobachten, welche sie stets bis jetzt seit dem Beginn des Krieges im fernem Osten eingenommen hat. Die chinesische Regierung beauftragt daher ihre Vertreter im Auslande, diesen Gerüchten ein bestimmtes Entgegnung zu geben, und den Vätern die Versicherung zu geben, daß die Regierung, was auch immer eintritt, die Neutrality beobachtet, eine strenge neutrale Politik zu verfolgen.

Goldschuss über die auswärtige Politik.

Zu auswärtigen Angelegenheiten der Deutscher Reichstag hat die Commission des Reichstages am Montag den 16. d. M. folgende Resolutionen über die auswärtige Politik angenommen:

Die politische Situation hat im allgemeinen seit der letzten Session keinen wesentlichen Wandel erfahren. Die auswärtige Politik Deutschlands ist demnach zu beurteilen, wie sie seit der letzten Session war, insbesondere in der Hinsicht auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, welche unsere Politik seit dem Beginn des Krieges im fernem Osten eingenommen hat. In der Hinsicht auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten ist die Politik Deutschlands demnach zu beurteilen, wie sie seit der letzten Session war, insbesondere in der Hinsicht auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, welche unsere Politik seit dem Beginn des Krieges im fernem Osten eingenommen hat.

Die auswärtige Politik Deutschlands ist demnach zu beurteilen, wie sie seit der letzten Session war, insbesondere in der Hinsicht auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, welche unsere Politik seit dem Beginn des Krieges im fernem Osten eingenommen hat.

Die auswärtige Politik Deutschlands ist demnach zu beurteilen, wie sie seit der letzten Session war, insbesondere in der Hinsicht auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, welche unsere Politik seit dem Beginn des Krieges im fernem Osten eingenommen hat.

Die auswärtige Politik Deutschlands ist demnach zu beurteilen, wie sie seit der letzten Session war, insbesondere in der Hinsicht auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, welche unsere Politik seit dem Beginn des Krieges im fernem Osten eingenommen hat.

Die auswärtige Politik Deutschlands ist demnach zu beurteilen, wie sie seit der letzten Session war, insbesondere in der Hinsicht auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, welche unsere Politik seit dem Beginn des Krieges im fernem Osten eingenommen hat.

Die auswärtige Politik Deutschlands ist demnach zu beurteilen, wie sie seit der letzten Session war, insbesondere in der Hinsicht auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, welche unsere Politik seit dem Beginn des Krieges im fernem Osten eingenommen hat.

Die auswärtige Politik Deutschlands ist demnach zu beurteilen, wie sie seit der letzten Session war, insbesondere in der Hinsicht auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, welche unsere Politik seit dem Beginn des Krieges im fernem Osten eingenommen hat.

Die auswärtige Politik Deutschlands ist demnach zu beurteilen, wie sie seit der letzten Session war, insbesondere in der Hinsicht auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, welche unsere Politik seit dem Beginn des Krieges im fernem Osten eingenommen hat.

Die auswärtige Politik Deutschlands ist demnach zu beurteilen, wie sie seit der letzten Session war, insbesondere in der Hinsicht auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, welche unsere Politik seit dem Beginn des Krieges im fernem Osten eingenommen hat.

Die auswärtige Politik Deutschlands ist demnach zu beurteilen, wie sie seit der letzten Session war, insbesondere in der Hinsicht auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, welche unsere Politik seit dem Beginn des Krieges im fernem Osten eingenommen hat.

Die auswärtige Politik Deutschlands ist demnach zu beurteilen, wie sie seit der letzten Session war, insbesondere in der Hinsicht auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, welche unsere Politik seit dem Beginn des Krieges im fernem Osten eingenommen hat.

Die auswärtige Politik Deutschlands ist demnach zu beurteilen, wie sie seit der letzten Session war, insbesondere in der Hinsicht auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, welche unsere Politik seit dem Beginn des Krieges im fernem Osten eingenommen hat.

Morocco.

Aus Laika Marzin (Marokko) wird gemeldet: Die Anhänger des marokkanischen Präsidenten unter dem Kommando des Obersten von Anzama haben die Regierungstruppen bei Tanja angegriffen; sie wurden nach einem lebhaften Kampfe zu rück geworfen. Ungefähr 50 Soldaten des Sultans wurden getötet, die Verbleibe der Rebellen werden höher geschätzt. Die Bevölkerung von Laika begreute Freude über den Erfolg des Sultans.

Nordamerika.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York, daß der Gouverneur von New York ein Verbot erlassen hat, gegen die Bill, welche eine unbeschränkte Auswanderung nach China zu ermöglichen sollte, wodurch vorläufiglich die Bill abgelehnt wird.

Provinzialnachrichten.

5. Kreis, 16. Okt. (Abfchiedsfeier.) Von den letzten Beziehungen zwischen dem Herrn Superintendenten und Kreisamtsverwalter Herrmann, welcher in Folge der Abreise von Herrmann die Stelle des Superintendenten übernahm, wurde am 16. Okt. ein Abfchiedsessen gegeben. Herrmann dankte für die während seiner Amtszeit erhaltene Unterstützung und wünschte dem neuen Superintendenten ein glückliches Gelingen. Der Herrmann dankte für die während seiner Amtszeit erhaltene Unterstützung und wünschte dem neuen Superintendenten ein glückliches Gelingen.

5. Kreis, 16. Okt. (Ein schwerer Unfall.) ereignete sich am Freitagabend in einem Neben der Fabrikstraße. Der Arbeiter Herrmann wurde dort beim Abtragen des Gesteins von einem herabfallenden Stein getroffen und schwer verletzt. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich in einem kritischen Zustand befindet.

5. Kreis, 16. Okt. (Ein schwerer Unfall.) ereignete sich am Freitagabend in einem Neben der Fabrikstraße. Der Arbeiter Herrmann wurde dort beim Abtragen des Gesteins von einem herabfallenden Stein getroffen und schwer verletzt. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich in einem kritischen Zustand befindet.

5. Kreis, 16. Okt. (Ein schwerer Unfall.) ereignete sich am Freitagabend in einem Neben der Fabrikstraße. Der Arbeiter Herrmann wurde dort beim Abtragen des Gesteins von einem herabfallenden Stein getroffen und schwer verletzt. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich in einem kritischen Zustand befindet.

5. Kreis, 16. Okt. (Ein schwerer Unfall.) ereignete sich am Freitagabend in einem Neben der Fabrikstraße. Der Arbeiter Herrmann wurde dort beim Abtragen des Gesteins von einem herabfallenden Stein getroffen und schwer verletzt. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich in einem kritischen Zustand befindet.

5. Kreis, 16. Okt. (Ein schwerer Unfall.) ereignete sich am Freitagabend in einem Neben der Fabrikstraße. Der Arbeiter Herrmann wurde dort beim Abtragen des Gesteins von einem herabfallenden Stein getroffen und schwer verletzt. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich in einem kritischen Zustand befindet.

5. Kreis, 16. Okt. (Ein schwerer Unfall.) ereignete sich am Freitagabend in einem Neben der Fabrikstraße. Der Arbeiter Herrmann wurde dort beim Abtragen des Gesteins von einem herabfallenden Stein getroffen und schwer verletzt. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich in einem kritischen Zustand befindet.

5. Kreis, 16. Okt. (Ein schwerer Unfall.) ereignete sich am Freitagabend in einem Neben der Fabrikstraße. Der Arbeiter Herrmann wurde dort beim Abtragen des Gesteins von einem herabfallenden Stein getroffen und schwer verletzt. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich in einem kritischen Zustand befindet.

5. Kreis, 16. Okt. (Ein schwerer Unfall.) ereignete sich am Freitagabend in einem Neben der Fabrikstraße. Der Arbeiter Herrmann wurde dort beim Abtragen des Gesteins von einem herabfallenden Stein getroffen und schwer verletzt. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich in einem kritischen Zustand befindet.

5. Kreis, 16. Okt. (Ein schwerer Unfall.) ereignete sich am Freitagabend in einem Neben der Fabrikstraße. Der Arbeiter Herrmann wurde dort beim Abtragen des Gesteins von einem herabfallenden Stein getroffen und schwer verletzt. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich in einem kritischen Zustand befindet.

5. Kreis, 16. Okt. (Ein schwerer Unfall.) ereignete sich am Freitagabend in einem Neben der Fabrikstraße. Der Arbeiter Herrmann wurde dort beim Abtragen des Gesteins von einem herabfallenden Stein getroffen und schwer verletzt. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich in einem kritischen Zustand befindet.

5. Kreis, 16. Okt. (Ein schwerer Unfall.) ereignete sich am Freitagabend in einem Neben der Fabrikstraße. Der Arbeiter Herrmann wurde dort beim Abtragen des Gesteins von einem herabfallenden Stein getroffen und schwer verletzt. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich in einem kritischen Zustand befindet.

5. Kreis, 16. Okt. (Ein schwerer Unfall.) ereignete sich am Freitagabend in einem Neben der Fabrikstraße. Der Arbeiter Herrmann wurde dort beim Abtragen des Gesteins von einem herabfallenden Stein getroffen und schwer verletzt. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich in einem kritischen Zustand befindet.

5. Kreis, 16. Okt. (Ein schwerer Unfall.) ereignete sich am Freitagabend in einem Neben der Fabrikstraße. Der Arbeiter Herrmann wurde dort beim Abtragen des Gesteins von einem herabfallenden Stein getroffen und schwer verletzt. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich in einem kritischen Zustand befindet.



habe bereits voll waren. Die hinterlassene Familie steht völlig mittellos da, da die gefällige Kauflust natürlich verfallen ist.
 * 6. Juni 1916. Die Generalversammlung des Reichsbundes reisender Kaufleute im Jahre 1905 findet in Magdeburg statt.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer zu Halle.

Halle, 16. Okt.

Wegen Vergehens gegen § 132 des Str.-G.-B. war angeklagt der Maurer B. aus Giebichenfelden. Auch wurde ihm fahrlässige Anschuldnung und Verübung ruhestiftenden Veruns zu Last gelegt. In der Nacht vom 25. zum 26. Dez. v. J. hatte B. eine Dame und einen Herrn belästigt, dem Waare mit Verletzung gewährt und sich dabei als „Kriminalbeamter“ bezeichnet. In der Nacht zum 28. Januar war er in der Reichendstraße wiederum einen Barock lästia geworden, hatte dem Herrn, der sich die Baderingelkeit verbat, einen Stoch vor die Brust verjett und dann dem am Advokatweg postierten Schuttmann eine Anrede ertarht, durch die er die beiden Personen einer strafbaren Handlung beschuldigte. Die Verhandlung geschah unter Ausschluss der Öffentlichkeit und erzielte mit Verurteilung des Angeklagten, der schon einmal wegen unfähiger Annahme eines öffentlichen Amtes bestraft ist, und zwar mit 1 Monat Gefängnis, zu 1 Jahre und 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Auch wurde seine Verhaftung angeordnet, weil Rücküberdacht begründet schien.

Angeklagt waren der Arbeiter H. G. von hier, der Handbelsmann D. K. ebenfalls von hier und dessen Geheime, ferner der Metallarbeitermeister W. K. aus Giebichenfelden. G. wurde des schwersten Diebstahls beschuldigt, D. K. der Anstiftung und der gewaltsamen und gewohnheitsmäßigen Schererei, Frau K. der Begehung, W. K. ebenfalls der gewaltsamen und gewohnheitsmäßigen Schererei. G. soll vom Nov. v. J. bis Anfang Februar v. J. in einer Privatverfälschung und Metallarbeiter, in der er beschuldigt war, Messing und Bronze entwenden, D. K. das Geschloß angeklagt und den G. zur Verübung der Diebereien angezettelt haben. Das räumten G. und D. K. ein. Der letztere gab an, daß er das von G. gekaufte Metall an W. K. verkauft hatte mit der Absicht, das Metall rühre aus Diebstählen zu werden. Frau K. gab an, ihrem Manne beim Verkaufe behilflich gewesen zu sein. W. K. stellte sich in der Verhandlung als Angeklagter von dem unethischen Gewerbe der Dieberei gegen die Beweisanforderung sich aber zu seinen Unklagen aus Gemäch dem Antrage des Staatsanwalts wurde G. zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, D. K. der sich im wiederholten Rückfälle befand, zu 1 Jahre 3 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust, Frau K. zu 20 W. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis, W. K. zu 1 Jahre Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust.

Ein Fallischer Prozeß vor dem Reichsgericht.

Wegen Verletzung des gelamten Preussischen Offizierskorps ist am 14. Dez. v. J. vom Reichsgericht Halle der verantwortliche Chef des „Volksblatts“ für Halle, Robert Fette, zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt worden. Zufällig war eine Waiz, die am 2. Okt. 1903 im „Volksblatt“ erschienen war. Aus Magdeburg war berichtet worden, daß der Leutnant L. weil er seinen Vorgesetzten geschlagen hätte, zu 14 Tagen Zuchthaus verurteilt worden sei. Dazu war die Bemerkung gemacht worden: „Es soll da die Luft zum Diebstei stehen, wenn ein Offizier nicht einmal seinen Vorgesetzten schlagen darf!“ Der Kriegsminister hatte Strafmaß gefordert, weil er in diesem ironischen Satze die Beleidigung der Offiziere herbeiführte, daß sie ihre Vorgesetzten schlagen dürften. Das Gericht war derselben Ansicht. Der Angeklagte, der nicht der Verfasser der Waiz ist, hatte dies in o eingeleitet und beweierte, nicht das gelamte preussische Offizierskorps, sondern lediglich der Leutnant L. habe beleidigt werden sollen. Das Reichsgericht hielt die Feststellungen für ausreichend und verwurte die Revision.

Vermischtes.

Der Werd am Schiffbauertal in Spandau. Jetzt ist auch der zweite Täter Edwin Job in Haft genommen worden. Kriminalkommissar Markus in Spandau, der Job kannte, sah ihn dort auf der Straße. Als Job meinte, daß er verhaftet wurde, hob er in die Luft und wurde dort von dem Kommissar gefasst. Er legte zunächst ebenfalls, legte aber schließlich heute vormittag auch ein Geständnis ab. Bei ihm fand man 77,55 Mk. bei Wiler 70 W. Im ganzen wurden dem Ermordeten, dem Kaiser Otto Schmel, wie die weiteren Ermittlungen ergaben, 208 Mk. geraubt. Die Wilsch, Schmel zu ermorden, behielten beide. Während Wiler in Spandau sein Reichsgericht aufsuchte, hielte Job die Nacht hindurch Wilsch und trank mehrere Flaschen Wein. Sonntag hielt er sich in verschiedenen Gastwirtschaften auf. Wenn die Rede auf den Werd kam, so sprach er darüber mit, als ob er nichts damit zu tun gehabt hätte. Doch er den Ermordeten gekannt hat, sagte er nicht. Dagegen bemerkte er im allgemeinen, diese Leute hätten oft viel Geld bei sich und seien dann doch so unvorsichtig, fremde Leute aufzusuchen und mitzuführen zu lassen. Heute zeigt bisher weder Job noch Wiler.

Automobil-Unfall. Sonntag abend gegen 7 Uhr ereignete sich auf der Wainzer Landstraße, in der Nähe der Hahnenbühl bei Gr. Eschheim, ein schwerer Automobil-Unfall. Ein Automobil kam um diese Zeit von Frankfurt in der Richtung nach Gr. Eschheim mit voller Geschwindigkeit, in dicke Staubwolken eingehüllt, und überfuhr einen Mann in den dreißiger Jahren und sein fünf Jahre altes Tochterkind, während die Mutter und ein kleiner Knabe unverletzt blieben. Das kleine Mädchen blieb auf der Stelle tot; der Mann trug einen schweren Bruch des linken Unterarmes, die Brustknochen am Kopf und Abschränkung am Arme und Hüften.

Die Hundstrolucht tritt in verschiedenen Bezirken des Rheinlands in erheblichem Umfange auf. Ueber Oberels-Pranten ist schon vor einiger Zeit der Tollwut wegen die Hundstroluche verhängt; jetzt ist auch mehrere Hundstroluchfälle wegen die Hundstroluche auf den ganzen Lande sowohl wie Stadteries Düsseldorf angeordnet worden, zunächst auf 3 Monate.

Zahlmännern im Eisenbahnbau. Der Kassauer Votz meldet: Der 15jährige Kaufmannslehrling Notmann eines Zimburger Drogengeschäftes schloß sich heute morgen in einem von Frankfurt kommenden Zuge, kurz vor der Station Umburg, in einem Coupe 2. Klasse mit einem Revolver ins Herz und war sofort tot.

Ans dem Fener gefährt. Sonntag vormittag führte sich der Verkehrer Keimede in Gildesheim aus der 2. Etage des logen, Tempelhauses am Markt auf die Straße. Er erlag seinen Verletzungen nach wenigen Stunden.

Befolgte Verurteilung. Wie die „New York Times“ mitteilt, hat eine vor Jahren erzielte Wohltat einer Frau Landis in Sterling (Illinois) eine unerhoffte Belohnung eingetragen. Sie hatte vor fünfzehn Jahren einen gewissen George Souleman, der damals arm war, während eines Wunderschicks gefasst. Souleman wurde später sehr reich und setzte die Dame zu seiner Lebensgefährtin ein. Er ist vor einigen Tagen in Garvburg (Pennsylvania) gestorben. Frau Landis erbt von ihm ein Vermögen von sieben Millionen Dollars.

Kriegsbriefe

aus den Jahren 1870 bis 1871

von Hans von Trevelde, weil. General der Infanterie,

herausgegeben

von Eitz Braun, abt. von Krefeld a. M.

Mit einem Bildnis in Photogravüre. 2. Auflage.

Preis 5 Mk. gebunden 6 Mk.

Berlag von Greiner & Weisser in Stuttgart.

„Das ist ein Stück Wirklichkeit aus dem Soldatenleben, wozu die Schilderungen der „Krafft, Eberlein, Bille, Garleben“ nicht noch verblassen müßen.“
 (Berliner Zeitung.)

Die erste Auflage war wenige Wochen nach Erscheinen vergriffen. Die vorliegende neue Auflage ist in der Ausstattung wesentlich verbessert und im Preise bedeutend ermäßigt worden.

Herrn. Bauchwitz

Geegründet 1859.

4 Markt 4.

Halle a. S.

4 Markt 4.

Telephon Nr. 2288.

Unerreicht billige Preise!

Anzug praktische solide Qualität, zum Strapazieren geeignet Mk.	14. 50	Anzug in grauen und dunklen Tönen mit hellen Noppen Mk.	25. —
Anzug vornehmlich in dunklen Farbtönen, vorzügliches Aussehen Mk.	16. —	Anzug in schwarz und feinen Farben mit Mohair-Effekten Mk.	28. 50
Anzug neueste Moderichtung in effektvollen Mustern Mk.	18. 75	Rock-Anzug in schwarz Kammgarn, bewährt im Tragen Mk.	27. —
Anzug in schwarz, Cheviot, Crêpe und Kammgarn, säureecht in Farbe Mk.	19. 50	Gehrock-Anzug elegante Ausführung Mk.	36. —
Anzug einfarbig, hell-, mittel- und dunkelgrau, auch in modernen Streifen Mk.	22. 50	Frühjahrs-Paletots u. Ulsters auch mit den modernen Raglantaschen von Mk.	15 an.
Knaben-Anzug in blau Cheviot von Mk. 2. 50 an		Knaben-Anzug geschlossen, sehr haltbar, von Mk. 4. 50 an	
Knaben-Anzug grau Beige, reizendes Fason, von Mk. 6. 50 an		Knaben-Anzug Knaben-Anzug Knaben-Anzug	
Knaben-Wasch-Anzüge garantiert waschecht von Mk. 1. 50 an		Knaben-Wasch-Blusen garant. waschecht von Mk. 0. 50 an	

Auch in Jünglings-Größen für jedes Alter.

Pelerinen, Havelocks, Joppen u. Beinkleider in nur geschmackvollen Mustern in jeder Preislage.

Vorzüge: Elegante moderne Ausführung. Tadelloser Sitz. Selbst in den niedrigsten Preislagen ist auf Haltbarkeit und solide Verarbeitung Wert gelegt.

Alle von mir geführten Artikel sind von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung in unübertroffener Auswahl am Lager.

Der Abteilung für **Knaben-Konfektion** habe ich meine besondere Aufmerksamkeit geschenkt und biete ich in bezug auf Preiswürdigkeit, Gediegenheit der Stoffe und Auswahl in nur modernen, geschmackvollen Fassons Ausserordentliches.

Umtausch jederzeit bereitwilligst.

Warnung!

In den letzten Tagen sind uns mehrere Briefe mitgeteilt, daß sich Zehnwälder unter Vermeidung auf unsere Firmen eingewandert sind. Wir bitten die Herren Kaufleute, sich von den falschen Vorstellungen zu befreien und unsere Firmen zu unterstützen. Als Grund gibt der Verfasser an, event. Jalousien-Reparaturen auszuführen an wachen und auch auftrüge auf neue Jalousien für uns entgegenzunehmen; für einrichtliches Geschäft aber ist sich Gelegenheit zur Ausübung von Diebstählen zu verschaffen! Wir erklären hiermit, daß wir nur auf vorher eingegangene Bestellungen eintreten! Unsere Montagen führen stets einen Ausweis unserer Firmen bei sich, den sie am Mittelstück vorzutragen haben.
Hallesche Jalousie- und Rollladen-Fabrik,
 Franz Rudolph & Co. Fernspr. 2106.

Tatsächlich hohe Preise zahlt für Gold, Silber, Platin, Juwelen, Wägen, Schmuckstücke, Fabrik- u. d. **Pohlmann, Mittelstr. 5, 11.**
 wird abgegeben **Brennholz; Gr. Steinstr. 9.**
Trockenschmelz hat abzugeben **Eisenschmidt & Fritsch, Wäneldestr. 60.**
 Wagon erhält weiser **Willingen** voran **Willingen** **Grödenstr. 8, 10.**

Gratis und franko sende Proben natürlichen Zitronensaft aus frischen Früchten ohne Alkohol, u. Zitronensaft (lange haltbar) zu süßen, zu trinken, zur Bereitung erquickender Limonaden und zur Zubereitung mit bestem Erfolg angewandt.

Citronensaftkur
 gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Pottschacht, Nagen-Hals- u. Gallen- u. Nieren- u. nicht Abheilung u. vielen anderen Krankheiten oder den geringsten Saft, ca. 60 Citronen 5, 50, 60, ca. 100 Stk. 6 Stk. pro u. Stk. frei. Berlin 1. Stk. 3 Stk. frei. 14. November. Nur echt mit silberner H. T. Heinrich Trultsch, Berlin N., Rothenstr. 37. (Bereitet durch Köpfer.)
Der vielfältigsten fertigt **Grossmann, Geilstr. 20.**

